

Gedenkveranstaltung zum 60. Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto

Eröffnungsrede

Wir gedenken heute des Warschauer Ghettoaufstandes, der am 19. April vor sechzig Jahren begann, und des jüdischen Widerstandes der Frauen, Männer und Kinder in allen seinen Formen, militärisch in den verschiedenen Armeen und Einheiten, passiv und zivil.

Wir gedenken der Tapferkeit des täglichen Kampfes ums Überleben unter den Bedingungen des Todes.

Wir gedenken der arglosen und unschuldigen Opfer des deutschen Menschheitsverbrechens.

Dieses Gedenken ist nicht unabhängig vom gesellschaftlichen und politischen Kontext, in dem diese Veranstaltung stattfindet.

Zur Stunde sind die Bürger Israels bedroht von irakischen Giftgasangriffen, während die deutsche Regierung unterstützt von 90 Prozent der Bevölkerung den Kampf gegen das irakische Regime verurteilt. Denn die Deutschen erinnern sich – jedoch nicht der Opfer des Nationalsozialismus, nicht jener beispiellosen volksgemeinschaftlichen Übereinkunft, die den so reibungslosen Ablauf der Vernichtung garantierte. Die Deutschen erinnern sich der Nächte des – wie es nun auch im vormaligen Westen wieder völlig ungeniert heißen darf – „anglo-amerikanischen Bombenterrors“.

Wir gedenken heute in einem Land, in dem antisemitische Übergriffe, wie kürzlich die Attacke auf einen amerikanischen Juden auf dem Kurfürstendamm, zur akzeptierten gesellschaftlichen Normalität gehören: Ich zitiere: „Das Bild des Urgroßvaters in SS-Uniform wird in der guten Stube hängen, und die Kinder in den Schulen werden weniger von den Selektionsrampen erfahren als von einem erstaunlichen Triumph über allgemeine Arbeitslosigkeit ... Was 1933 bis 1945 geschah, so wird man lehren und sagen, hätte sich unter ähnlichen Voraussetzungen überall ereignen können – und wird nicht weiter insistieren auf der Bagatelle, dass es sich eben gerade in Deutschland ereignet hat und nicht anderswo.“ Zitat Ende. – In den „Bewältigungsversuchen eines Überwältigten“ aus dem Jahre 1966 beschreibt Jean Améry genau diesen Ausdruck des Bewusstseins einer Gesellschaft, in der trotz allen Gedenkens die Abwehr der Erinnerung triumphiert. Auch wo

es je zu einem Bruch gekommen war, haben die Deutschen sich längst mit ihrer mörderischen Vergangenheit versöhnt. Das Bild des Vaters in Wehrmachtsuniform mit hakenkreuz-verziertem Helm hat längst seinen Platz auf dem Schreibtisch des Kanzlers. Die Derealisierung dieser Vergangenheit versteht sich jetzt als Auftrag für eine Zukunft, ein Auftrag, der vorgeblich pazifistisch daherkommt und sich als völkische Menschenrechtspolitik versteht, die nach außen gegen Israel und die USA gerichtet ist.

Das bis dato Präzedenzlose der deutschen Tat, die nahezu vollständige Vernichtung der europäischen Juden, deren universelle Umsetzung nur durch den Sieg der Alliierten verhindert wurde, soll aus dem Blick geraten, diese Tat von antisemitisch motivierten Mördern soll im Bewusstsein der Nachgeborenen entwirklit werden. Sie soll nach dem Willen zahlreicher Historiker und Schlussstrich-Apologeten verschwinden in einem gewalttätigen Jahrhundert der Lager mit seinen angeblich je austauschbaren Herrschaftssystemen.

Der Widerstand der Juden nicht nur im Warschauer Ghetto, an den sich nur unter Reflexion seiner Bedingungen anzunähern möglich ist, wird in Deutschland jüngst denunziert. Dabei werden sowohl diese Bedingungen geleugnet, wie auch die jüdischen Kämpferinnen und Kämpfer diffamiert. Der vom Außenministerium mitfinanzierte Leiter des Deutschen Orientinstitutes, Prof. Dr. Udo Steinbach, hat mit seinem Vergleich der Kämpfer im Warschauer Ghetto mit palästinensischen suizidalen Mördern heute den Vernichtungsantisemitismus nicht nur relativiert, sondern ihn als gerechten Widerstand legitimiert. Mit seinem Vergleich erfüllt Steinbach zwei deutsche Bedürfnisse: die Delegitimierung der kämpfenden Juden und die Unterstützung für die Antisemiten in Nahost.

Der italienische Globalisierungsgegner de Vito variiert das Motiv: er verglich auf einer Veranstaltung der Volksbewegung „attac“ die Verteidigungsmaßnahmen der israelischen Armee heute mit der deutschen systematischen Ermordung der Juden des Warschauer Ghettos.

Noch die Erinnerung der wenigen Überlebenden an das ihnen Angetane soll eingeebnet

werden. Aus dem Blick gerät die deutsche Vernichtungstat auch als eine, die die Auslöschung des Subjekts, die Zerstörung von Subjektivem, das heißt auch von über das Subjekt hinausweisender Erinnerung, zum Ziel hatte.

Deutschland heute maßt sich im Rahmen des „Zukunftsfonds“ einer Almosenstiftung namens „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ die Definitionsmacht über die eigene Vergangenheit an. Die Überlebenden werden zu bloßen „Zeitzeugen“, deren Zeugnis auf eine Stufe gestellt wird mit den Auslassungen des deutschen Großvaters (oder Urgroßvaters) Wehrmachtsuniform.

Die antisemitisch grundierten Deckerinnerungen der Täter und die familiär tradierten Stereotype ihrer Enkel sind grundverschieden von den Zeugnissen der wenigen Überlebenden des deutschen Vernichtungswahnes. Sie, die „Überbleibsel einer verschwundenen Epoche“, die immer weniger werden, sprechen zu uns in einer Sprache, die hindurchgehen musste durch furchtbares Verstummen und keine Worte hergab für das, was geschah. Sie ging hindurch und durfte nach Paul Celan „wieder zutage treten“, Fixpunkt und Medium inmitten von Einsamkeit und Verlust.

Nicht nur kann von uns jene „Leerstelle des Schweigens“, die in der Erinnerung der Toten selbst besteht, nicht überschritten werden. Die wenigen Überlebenden der Shoah werden in dieser Gesellschaft majoritär als „Störenfriede der Erinnerung“ wahrgenommen, als abgespaltene Erinnerungs- und Mahninstanz. Als eine solche sind jüdische Überlebende deshalb unwillkommen, weil sie die umstandslose Identifizierung mit der durch die Kapitulation zunächst entmächtigten deutschen Nation behindern. Die von linken und rechten Deutschen gleichermaßen gebrauchte Rede von der „Moralkeule“ oder „Sichtblende“ Auschwitz signalisiert sowohl die Derealisierung der Vernichtungstat wie das ungebrochene Verlangen nach Identität mit dem völkischen Kollektivgebilde.

Erinnerung und die Mahnung, dass Auschwitz sich nicht wiederhole, nichts Ähnliches

geschehe, werden verdinglicht, zu einer Sache der Überlebenden und ihrer Nachkommen gemacht, einer Sache, mit der auch die linken Nachkommen der Täter nichts zu tun haben wollen wie jene Studierendenvertreter der Humboldt-Universität Berlin, die unsere Bitte, diese Veranstaltung zu fördern, mit der Begründung ablehnten, wir könnten uns ja ‚wenn es ums Geld geht‘ an die Jüdische Gemeinde wenden.

Der Allgemeine Studentenausschuss der Technischen Universität hingegen lehnte unsere Bitte um Unterstützung ab mit der Begründung, er müsse Prioritäten setzen. Er setzt sie gegen diese Gedenkveranstaltung. Priorität genießt dagegen eine „Friedensbewegung“, deren Kundgebungen nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland, etwa unter Teilnahme der Hamas, wie von selbst zu antisemitischen Manifestationen geraten.

Daher gedenken wir des Ghettoaufstandes eingedenk der akuten und permanenten Bedrohung Israels durch den antisemitischen Terror. Israel als eine der wenigen Konsequenzen aus der Shoah ist gleichermaßen Objekt einer diplomatischen Intifada von der EU bis zur UNO, die die Souveränität Israels auszuhöhlen sich anschickt mit dem Ziel, sie zu zerstören. Unsere vorbehaltlose Solidarität gilt den Juden und Jüdinnen weltweit und Israel, dessen militärische Verteidigungsfähigkeit die Garantie seiner Unabhängigkeit darstellt.

Auch wenn wir hier ausführlich beschrieben haben, in welchem Spannungsfeld eine solche Veranstaltung heute stattfindet, wollen wir uns davon nicht bestimmen lassen: Deswegen stehen für uns die Erinnerungen der Überlebenden im Zentrum des Gedenkens heute. An diesen Erinnerungen teilzuhaben, solange es noch geht, kann durch nichts ersetzt werden. Wir hoffen, dass unsere Bereitschaft, Ihnen, die heute über Ihr Überleben sprechen werden, aufmerksam zuzuhören, Ihnen die Anstrengung, die es bedeutet, dies öffentlich zu tun, ein wenig erträglicher macht.

Berliner Bündnis gegen IG Farben/gruppe offene rechnungen